

E-Mail

Medien Stadt Luzern

Luzern, 12. Mai 2026

Medienmitteilung**Richard Wagner, Antisemitismus und die Stadt Luzern: Unabhängiger Forschungsbericht liegt vor**

Die Stadt Luzern und das Richard Wagner Museum haben zwei Schlüsselphasen der Luzerner Wagner-Geschichte im Zeichen des Antisemitismus wissenschaftlich untersuchen lassen. Auslöser war ein Postulat, das eine kritische Überprüfung der Dauerausstellung verlangte. Der Bericht zeigt, wie Wagner in Luzern wirkte und wie das Museum in den 1930er-Jahren entstand. Der Stadtrat bekräftigt, dass Antisemitismus mit den Grundsätzen der Stadt Luzern unvereinbar ist und konsequent abgelehnt wird. Das Museum stellt Wagners Antisemitismus transparent, kritisch und ohne Beschönigung dar.

Ausgelöst wurde die Untersuchung durch ein Postulat des Stadtparlaments vom 5. Juni 2023, das eine kritische Überprüfung der Dauerausstellung verlangte – insbesondere mit Blick auf Wagners antisemitische Haltung und die historische Entwicklung des Museums. Der Stadtrat beauftragte daraufhin die Schweizerische Gesellschaft für Geschichte (SGG) mit der Durchführung eines wissenschaftlichen Projekts. Die Forschung konzentrierte sich auf zwei Phasen: Wagners Zeit in Triesch von 1866 bis 1872 sowie die Jahre der Museumsgründung zwischen 1931 und 1956. Ein unabhängiger wissenschaftlicher Beirat begleitete und prüfte das Projekt.

Zentrale Ergebnisse des Berichts

Der Bericht des Historikers Patrik Süess zeigt umfassend auf, dass die antisemitischen Äusserungen von Richard Wagner sehr deutlich und unmissverständlich waren. So festigte Richard Wagner während seiner Luzerner Jahre zentrale Teile seiner radikal-nationalistischen und antisemitischen Haltung und veröffentlichte sein überarbeitetes Pamphlet «Das Judentum in der Musik». Zudem wird deutlich, dass die Gründung des Museums in den 1930er-Jahren in einer politisch belasteten Zeit stattfand und einzelne Akteure Verbindungen zu nationalsozialistischen Kreisen aufwiesen. Die Studie stellt diese Entwicklungen transparent dar und liefert eine fundierte historische Einordnung.

Haltung der Stadt Luzern

Die Stadt Luzern lehnt jede Form von Antisemitismus entschieden ab und tritt aktiv für eine Gesellschaft ein, die Vielfalt schützt und Diskriminierung bekämpft. Diese Haltung gilt für alle städtischen Institutionen – einschliesslich des Richard Wagner Museums. Einerseits vermittelt das Museum Wagners musikalisches Schaffen und sein Wirken in Luzern. Gleichzeitig stellt es seine antisemitischen

Äusserungen und Handlungen als zentrales, nicht verhandelbares Element seiner Biografie dar. Diese Aspekte werden ohne Relativierung oder Verharmlosung thematisiert. Der Stadtrat wie auch das Museum distanzieren sich dabei konsequent von Wagners Antisemitismus. Das Museum setzt auf Transparenz, eine klare historische Einordnung sowie eine offene Auseinandersetzung mit seinem problematischen Erbe.

Einordnung von Wagners musikalischem Erbe

Unabhängig dieser Forschungsergebnisse bleibt festzuhalten, dass Richard Wagner zu den einflussreichsten Komponisten seiner Zeit zählt und seine Werke bis heute weltweit das Opernrepertoire prägen. Bei der Beschäftigung mit seinem Antisemitismus ist es wichtig, den Blick kritisch zu schärfen und den historischen Kontext der damaligen Zeit mitzudenken – nicht als Entschuldigung, sondern als Tatsache.

Weiteres Vorgehen

Die Forschungsergebnisse fliessen nun in die Weiterentwicklung des Museums ein. Ab der Saison 2027 wird eine Sonderausstellung die neuen Erkenntnisse präsentieren. Parallel erarbeitet die Pädagogische Hochschule Luzern ein Vermittlungskonzept für Schulklassen, das Antisemitismus am Beispiel von Richard Wagner thematisiert und zur kritischen Auseinandersetzung anregt. Zudem entsteht ein neues Museumsbuch, das nebst Wagners Leben auf Tribschen die Gründungszeit des Museums vertieft beleuchtet. Auch die Guides des Museums werden über die neuen Erkenntnisse informiert und beziehen diese in ihre Führungen ein.

Aktuell zeigt das Richard Wagner Museum weiterhin die Ausstellung «Tabu Wagner? Jüdische Perspektiven». Dazu ist neu ein Katalog erhältlich. Im Veranstaltungsprogramm des Museums gibt es zudem Angebote, sich mit Wagners Antisemitismus und der Thematik auseinanderzusetzen.

Weiterführende Informationen

Berichte [zum Download](#):

- Forschungsbericht von Patrik Süess mit Management Summary
- Projektgovernance

Richard Wagner Museum:

- [Veranstaltungsprogramm 2026](#)